

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal).

**Inserate**  
werden für die Spalte ober deren Raum mit 1/4 Sgr. berechnet und in der Expedition sowie von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.  
Inserate im reaktionellen Theile pr. Zeile 3 Sgr.  
Verlagstag: Montag den 12. Expeditionen: Gr. Ulrichstr. 47.

**Abonnemeri**  
für Halle vierteljährlich 20 Sgr. für auswärts ebenfalls 20 Sgr. für 2 Monate 13 Sgr. 5 Pf. für 1 Monat 6 Sgr. 10 Pf. excl. Postgebühren.  
Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen.  
Für die Redaktion verantwortlich: Otto Gerber in Halle.

№r. 287. Halle a. d. Saale, Mittwoch den 9 December 1874.

Bestellungen auf unsere Zeitung für den Monat December werden von allen kaiserlichen Postämtern, von uns selbst und unsern Boten unausgesetzt angenommen.  
**Die Expedition der „Saale-Zeitung“.**

## Die Taktik der Ultramontanen.

Seit einiger Zeit heisst es in der Taktik der Ultramontanen zu liegen, die Befähigung zu verbreiten, daß Fürst Bismarck auf jede Weise den Ausbruch eines Krieges mit Frankreich herbeizuführen und zu beschleunigen beabsichtigt sei. Diese Taktik zeichnet sich durch große Einfachheit aus. Sowohl in den höheren Regionen wie im Volke läßt sich eine solche Einförmigkeit verwirklichen. Gelingt es erst, im Volke die Meinung zu verbreiten, daß das deutsche Reich den Krieg bedeute, und daß der Reichskanzler der lebendige Repräsentant des bestehenden Kriegszustandes sei, so ist damit für jede feindliche Agitation der weiteste Boden gewonnen. Mit diesen Anschuldigungen sind die Redner des Centrums in der Reichstags-Sitzung vom 4. Dec. offen herorgetreten. Die ganze Rede des Herrn Jörg war eine wohl vorbereitete und sorgfältig contrabandirte Anklage gegen den Reichskanzler als Friedensfeind, dessen Kriegsgelüste von den kleineren Staaten im Saume gehalten werden müßten, zu welchem Zwecke ihnen eine eifrige Anwendung der Besatzung, welche der Art. 8 der Reichsverfassung einlegte, Ausfluß des Bundesrats für auswärtige Angelegenheiten ihnen gewährt, angeschlossen wurde. Es liegt auf der Hand, welche Unruhe in der Heimat verbreitet, und welcher Schaden dem Ansehen Deutschlands im Ausland zufließen würde, wenn es gelang, dieser Verächtlichmachung Eingang zu verschaffen. Der Verfasser des Centrums scheute sich nicht, die Tribüne des Reichstags als den Platz zu benutzen, von welchem aus die Verächtlichmachung am besten sich ausbreiten ließ. Wird an dieser öffentlichen Stelle die Anklage erhoben, so läßt sich leichter die Meinung hervorbringen, daß eine Einräumung von Wahrheit zu Grunde liege, und der Glaube an die Kriegspolitik des Reichskanzlers muß dann in Deutschland selbst einen Boden finden. Diese an sich keine Verächtlichmachung ist jedoch durch das Verhalten des Reichstags gänzlich fehl geschlagen. Die Verhandlung vom 4. Dec. bot einen der seltenen Momente, in denen eine große parlamentarische Versammlung durch ihr bloßes Verhalten die feinste Berechnung eines Planes, welcher darauf abzielte, die öffentliche Meinung irre zu leiten, zu Schanden machte. Vor dem Unwillen des Reichstags ist die Verächtlichmachung gänzlich zu Boden gefallen, und jene Taktik, welche bis dahin nur leise und vorsichtig gehbt war, gänzlich zerbrochen worden. Selbst die Parteigenossen des Reichers, der mit dem Hauptangriff betraut war, schienen dieser Einfachheit zu unterliegen. Von dem unerwarteten Ausgang ihres Angriffs betroffen, hielten sie offenbar nach gewöhnlicher Betrachtung, es in ihrem Interesse für besser, den Angriff auf diesem Boden nicht weiter fortzusetzen. Hoffen wir, daß dieser vorübergehenden aller Agitationen für immer ein Ende gemacht ist.

## Deutsches Reich.

**in Berlin, 6. Dec.** Die Frage der Sessionsdauer des Reichstags ist jetzt als definitiv entschieden anzusehen. Der Reichstag wird nach der ersten Januarwoche (es heißt am 7. Januar) wieder zusammentreten und zwar nicht allein

wegen des Budgetgesetzes, sondern wegen des Civilrechtsgesetzes, welches in dieser Session jedenfalls zum Antrag gebracht werden soll. Am Mittwoch begannen die Beratungen des Budgetauschusses über die Vorlage unter Hinzuziehung des Sachverständigen, man nennt zwei Autoritäten auf dem Gebiete der Kirchenverfassung. Die Ausschussmitglieder über das Budgetgesetz werden unter dem Vorsitz des Präsidenten Delbrück stattfinden und haben deshalb heute, wo der Präsident durch die Reichstagsöffnung verhindert war, noch nicht beginnen können. Trotz der sicheren Aussicht der Verlängerung der Session bis in den Januar werden doch alle Anstrengungen gemacht werden, den Reichshaushalts-Etat wenigstens vor Ablauf des Jahres fertigzustellen, doch auch dies Ziel wird schwer zu erreichen sein, da in der Budget-Commission noch der größte Theil der ihr zugewiesenen Arbeiten zu erledigen ist, nämlich Marine-Statut und Marine-Anleihe, die Währungsarbeiten und die Verwendung der für die Staaten des Norddeutschen Bundes aus der französischen Kriegskontribution referierten Summe von 13 Millionen Thalern, außerdem ist der einkaufslotterige Etat noch durch die besondere Commission vorzubereiten. Am Donnerstag wird im Reichstage die Beratung des Militär-Etat beginnen. — Die Geschäftsbearbeitungs-Commission des Reichstages beschloß die Ablehnung der elfstündigen Abgeordneten in die Commission zur Beratung des elfstündigen Etats anzuerkennen und dem Hause die Vornahme von Neuhaften vorzuschlagen, da die Geschäfts-Ordnung kein Mittel kenne, einen Abgeordneten zum Eintritt in eine Commission zu zwingen. — Der Abg. von Bernuth wird eine Veränderung der vorzunehmenden Wahlprüfungen durch Einförmigkeit einer Wahlprüfungs-Commission beantragen, welche statt der Abtheilungen alle freitragenden Wahlen und auch solche Wahlen, welche das Haus auf Antrag von 50 Stimmen ihr zuweisen beschließt, prüfen soll. Ein weiter gehender Antrag des Abg. Zinn, welcher der neuen Commission alle Wahlen zuweisen wollte, ist zu Gunsten des erstgedachten zurückgezogen worden. Der Reichstags-Abgeordnete Professor Hinrichs ist zum Mitglied des literarischen Sachverständigen-Bereiches gewählt worden, nachdem gleichfalls die Entscheidung über die Constanz von Nachdruck beim. über die zu leistende Entscheidungsbefugnis oblag. Bis zu seinem Tode war der Professor Reichmann der Vorredende dieses Bereiches, sein Nachfolger wird der Geh. Hofrath und außerordentliche Professor Dambach werden. — Wie man hört, steht zu befürchten, daß die griechische Volkserrettung dem Abschlus des Vertrages zwischen Deutschland und Griechenland Schwierigkeiten entgegenstellen möchte; um so mehr ist die Hypothese, welche neuerlich der Abg. Römer (Hildesheim) im Reichstage an die Willfährigkeit des griechischen Volkes über gemeinsame Förderung von Kunst und Wissenschaft mit dem deutschen Volke gerichtet hat, bedeutender beachtet worden.

Der Proceß gegen den Grafen Harr von Arnt in wird am 9. d. W. definitiv seinen Anfang nehmen. Professor v. Holyendorf hat die Verteidigung des Grafen mit übernommen, ist getrennt aus München hier eingetroffen und hat heute bereits begonnen, sich in dem Proceß durch Einsicht in die Acten zu informieren. Die vorgeschickten Zeugen aus Paris werden bereits morgen hier erwartet. Unter denselben befinden sich Graf Weddely, erster Secretär der deutschen Botschaft, einige Beamte der Botschaftskanzlei und der Dr. Emil Vandenberg. Der letztere wird als dienende Persönlichkeit bezeichnet, welche die verheimlichten Bromemorien an die Wiener Presse" vermittelt hat. — Auch der Feldmarschall Manteuffel ist als Zeuge vorgeladen. Als Richter fungieren, und zwar als Vorsitzender der Stadtgerichtsdirektor Reich, als

Beisitzer Ossowski und Gierich. — Wie es heißt, ist in der Anklageschrift auch auf ein drittes Telegramm Bezug genommen, in welchem der Correspondent des „New York Herald“ seinem Blatte mittheilte, daß er den Briefwechsel zwischen Arntin und Bismarck erhalten hätte und daß ein Courier mit demselben nach London unterwegs sei. Man macht dem Grafen Arntin den Vorwurf, daß er persönlich um die Veröffentlichung dieses Briefwechsels geworben habe und daß sogar die Veröffentlichung auf seinen directen Befehl erfolgt sei. — Es werden am Mittwoch Reporter aus aller Herren Länder am Morgenmarkt um die Bette arbeiten, denn vertreten sind Nordamerika, England, Oesterreich, Frankreich, Italien, die Schweiz, Rußland, Rumänien, die Türkei, Scandinavien und Deutschland. Alle großen Blätter wollen die Verhandlungen bis aufs Wort telegraphisch sich übermitteln lassen.

Die parlamentarische Soiree bei dem Fürsten Reichskanzler war am Sonnabend wieder sehr schön besucht. Der Fürst in bester Laune und höchlich gutem Humour. Auf dem Tische des Kanzlers liegen jetzt mehrere melancholische Andenken, die beiden Feuerweifen mit denen das Leben des Fürsten bedroht worden ist: der blinde Revolver und die Kullmann'sche Pistole; die Letztere eine sehr starke Waffe, ist übrigens bei dem damit angestellten Prüfungen zerfallen. Beide Waffen erregten begrifflicher Weise großes Interesse.

Man scheint in den kirchenregimentlichen Kreisen mit dem Plane unzugehen, die Art- und Fußtrage, welche in den verschiedenen Landestheilen auf verschiedene Tage fallen, zu reguliren. Wie wir dem „Homoe. Cour.“ entnehmen, sind an alle General- und Special-Exerimententen, Senatoren etc. Anfragen gerichtet über Zahl und Zeit der üblichen Fußtrage und deren gefühlige Begründung.

Der durch sein sonderbares Auftreten bekannt gewordene Landrath des sonderburger Kreises, von Saldern, wird, wie dem „N. N.“ mitgetheilt wird, sein dortiges Landrathsamt mit einer gleichen Stellung in der Provin Sachsen verhandeln. Der alljährliche Eifer, welchen der genannte Herr in dem Ausweitungsbereichen gegen bänische Unterthanen bewiesen hat, soll diesem Wechsel nicht fern stehen.

Ueber die Eisenbahnstriche über das Wärsch, daß der Breslauer Bischof Dr. Förster in dem österreichischen Antheil dieser Diocese, welcher sehr bedeutend ist, dem Gesetze gefolgt und jeden neuernannten Geistlichen der Regierung zur Befähigung anweist, während er dieses wie auch der ölmärer Erzbischof Langgraf Friedrich v. Hüfnersen in dem preussischen Antheil seiner Diocese in Preußen nicht thut, dagegen aber auch der ölmärer Metropolit in Oesterreich durchaus keinen Anstand nimmt, die ernannten Geistlichen von der Regierung für ihre Stelle bestätigen zu lassen, wird einem Correspondenten der D. A. Z. von einem katolischen Geistlichen folgender Aufschluß gegeben:

Der Breslauer Bischof hat im österreichischen Schellen einen Güterbesitz mit mehr als 60,000 Joah Waldes, welcher ihm eine jährliche Rente von mindestens 200,000 fl. abwirft; dieses Einkommen würde ihm aber gekürzt werden, wenn er in Oesterreich sich gegen das Gesetz auflehnte; mit diesem Einkommen kann er jene 30,000 Thaler, welche er in Preußen von der Regierung bezieht, ruhig einbringen, sich gegen das Gesetz auflehnen und gemüthlich den Wärscher spielen. Mit seinen ölmärer Collegen verhält es sich eben, falls derlei bezieht aus den österreichischen Güterbesitz jährlich an 400,000 fl., die ihm gekürzt würden, wenn er über den Rebellien spielen wollte, und der ölmärer Oberbischof weiß sehr wohl den Werth des Geldes zu schätzen; also in Oesterreich ist er dem Gesetze gefolgt und läßt seine Geistlichen bestätigen, in Preußen bezieht er nur das Gut Einkommen im leiblichen Kreise.

## Die Freier der Markgräfin.

Historische Novelle von George Sittl (Fortsetzung.)

„Auf die einfachste Weise von der Welt. Er wohnt im Hause Ceders, meines Principals. Ich besorge manderlei kleine Geschäfte für den Lieutenant.“  
Faviolo wurde nachdenkend. Nach einer langen Pause trat er wieder zu Körner. „Junges Mann“, sagte er, „Ihr Schicksal ist in meiner Hand. Wollen Sie verprechen, mir unbedingt zu gehorchen, so sollen Sie gerettet werden. Denken Sie nicht, mich etwa in Ungehorsamkeiten bringen zu können. Das schlimmste Schicksal würden Sie erleiden. — Ich weiß, wo ich Schutz zu suchen habe. Geben Sie Acht! — Es liegt mir daran, hier — an dieser Stelle, die Befamtschaft des Herrn v. Hebenstein zu machen. Wollen Sie mir dazu verhelfen?“  
Wenn es irgendwo in meinen Kräfte steht — gewiss.“  
„Dort also. Hebenstein kennt Ihnen Zutrauen. Sie werden ihn überreden, hierher zu kommen. Natürlich wird er sich weigern, dann zeigen Sie ihm dieses.“  
Faviolo nahm einen kleinen Fetzen Papier und schrieb auf demselben, die anscheinend von einem Briefe abgerissenen Worte: c'est le valet de chambre du Prince Jacques, qui donnera le sign —. Sie sagen dabei, Sie hätten eine Unterredung beauftragt; in derselben ist Hebensteins Name genannt worden. Diese Unterredung habe stattgefunden zwischen mir, Faviolo, mit dem Starosten Bieliniski — verstanden? Wollen Sie sich den Namen —.“  
„Der Starost ist mir bekannt.“  
„Tant mieux. Nach der Unterredung hätte ich einen Zettel geschrieben, von dem Sie hier dieses Stüchchen aufgeben. Gern? Dann machen Sie eine Rede, daß nach Ihrer Ansicht in diesem Hause eines Hebensteins porgehen werde, daß Hebenstein dabei beihilft sei, und daß Sie es für Pflicht gehalten, ihn darauf aufmerksam zu machen. Wollen Sie das thun?“

„Ich will — ich muß“, ächzte Körner. „Acht mit gleichwohl, daß ich zu einer schlimmen Sache die Hand bieten soll.“  
„Kein Bedenken. Glauben Sie sich auch, mich zu hintergehen, ich würde Sie zu finden wissen.“ sagte der Franzose mit drohender Stimme. „Und das Alles muß vor Ablauf nächster Woche geschehen. Die Zeit drängt, Verrat wäre Ihre Unglück.“  
„Fürchten Sie Nichts. Ich bin in Ihren Händen. Nicht wahr, es geht dem Herrn v. Hebenstein doch nicht an's Leben?“  
„Können. Sie können dabei sein, wenn Sie wollen. Theilen Sie ihm mit, daß und wo Sie gespielt haben — führen Sie ihn hier her. Also Alles abgemacht?“  
„Ja.“  
„Allons donc. Wieviel haben Sie verpielt?“  
„Einhundert Ducaten.“, ächzte Körner.  
Faviolo ging zum Tische, öffnete die Kassetten und zählte 100 Stück Ducaten ab.  
„Hier ist Ihr Verlust.“  
„Eise!“ rief er zur Thür hinaus, „bring Deines Vaters Dintenleder, Feder und Papier.“  
Eise brachte Alles. Als Eise Körner erblickte zuckte sie leicht zusammen. Seine Bewegung entging Faviolo nicht; er sprach schnell einige Worte auf das Papier.  
„Unterzeichnen Sie diesen Schuldschein über Einhundert Ducaten.“  
Körner unterschrieb.  
„Nehmen Sie die Sache gut machen, tilge ich Ihre Schuld. Die nehmen Sie den kleinen Zettel. Abien. Vergessen Sie nicht, mir genau den Tag anzugeben, wann Sie mit unserem Freunde im Cercle erscheinen. Nach 10 Uhr Abends bin ich hier bei Ihnen. Hüthen Sie sich.“  
Krampfhaft packte Körner das Geld zusammen, schob es mit dem Zettel in seine Tasche und wollte, von Eise geführt, durch die Gänge zum Hause hinaus.  
Das Mädchen setzte zu Faviolo zurück, der während dessen zwei kleine Briefchen geschrieben und gestiegelt hatte.  
„Eise!“ sagte der Franzose, „Du dachtest, als Du den jungen Mann erblicktest. Was ist das?“

„Ich kenne ihn. Es ist der Sohn des kurfürstlichen Kalkasen Körner.“  
„Hat er Dich erkannt?“  
„Ich glaube nicht.“  
„Deshalb nicht. Es wäre sonst gefährlich.“  
„Was willst Du mit ihm?“  
Faviolo theilte dem Mädchen mit, was er für Absichten mit Körner habe.  
„Gütiger Himmel!“ rief Eise. „Du meinst, Hebenstein wird kommen?“  
„Er kommt. Er ist viel zu gierig und led, als daß er die Gelegenheit verüberlassen sollte, um hier Entdeckungen zu machen. Gerade mein Name reizt ihn. Körner's Ungehorsamkeit, sein Ferkelnchen von der Intrigue machen ihn sicher. Der Zettel thut das Uebrige, denn Niemand weiß um die Sache. Wie käme ein Contortist in den Besitz des Geheimnisses als durch einen Zufall.“  
„Prosper! wenn er Deinen Namen, diesen Schlußpunkt erfährt, wird er nicht gleich dem kurfürstlichen Anzeiger machen Dich verhaften lassen?“  
„Ma chère, ganz genau kennst Du doch den Gang solcher Dinge nicht. Ich frage Dich: Könnten wir nicht eben so gut dem kurfürstlichen Anzeiger von dem Briefe des Pfalzgrafen von Ceders Agentur und Hebensteins Verheimlichung machen? Wir thun es aber nicht, weil der Zeitpunkt nicht der richtige ist. Je mehr Entdeckungen, desto sicherer ist das Gelingen. Erst in's Gern laufen lassen, sicher machen. Dal ja ich sehe mich schon als Kammerherrn am Hofe zu Wärsch mit der großen Heberfeder auf der Wäse — n'est ce pas, petite?“  
„Wen's! nur gut abläuft!“ wurf Eise ein.  
„Warum sollte es nicht? Ich habe mich gut vorgelesen. Nun adieu, mein Schatz. Du wirst es nicht bereuen, Dich mit mir verbunden zu haben. Gieb genau Acht auf Alles.“  
Faviolo schloß die Kassetten und übergab sie Eise. Dann lächelte er eine Stunde mit Altonen, hinter dessen geschlossenen Gardinen hervor das Schmarcken des Herrn Baust drönte. Faviolo ging durch eine Hinterthür in den Hof. Eise bespeltete ihn. Es war bereits heller Tag. Bauerweiber, die ihre









# A. Huth & Co.,

Halle a/S., gr. Steinstraße 8,

beehren sich als besonders zu **Weihnachtsgeschenken** geeignet in bekannt großer Auswahl zu empfehlen:

Ball-Roben u. Umhänge, Atlaskragen, feine weisse Wolltücher (als Theater-Umhang und Capotte arrangirt). Spitzenumhänge, Schärpenbänder, Ballblumen, seidene Damenschwäulen u. Tücher, Neuheiten von feiner Weisswaarenconfection als: Manschetten u. Kragen, Fichus, Schleppröcke, Schürzen etc. Wollne Unterröcke, Bashliks seidene und Moire-Schürzen, Bauschleier, Gardinen, Bettdecken u. Elsässische Negligéstoffe.

**Für Herren: Oberhemden, seidene Cachenez und Taschentücher, Camisols, Shlipse etc.**

Unsere Verbindungen mit ersten Fabrikhäusern gewähren uns besondere Vortheile, welche wir bei äußerst billiger Calculation unsern geehrten Abnehmern zuwenden.

Seit Gröfßnung unseres Stablißements verkaufen wir nur zu festen Preisen.

Der alljährliche Ausverkauf fertiger Garderobe zu bedeutend unter dem Einkauf herabgesetzten Preisen beginnt heute und dauert bis zur Räumung des ganzen Lagers in  
**L. Richter's Filiale, gr. Ulrichsstraße 5.**

**== Geschwister Storch, Geißestraße 72, ==**  
empfehlen ihr **Wollwaaren-Lager, neueste Sachen, in großer Auswahl, zu billigen Preisen,**

für Kinder:

Güthen, Mützen, Jacken, Sammaschen, Mäße und Kragen, Shawls, Röschchen, Strümpfe, Schühchen etc.

für Damen:

f. Taillenücher, ff. Taillenkragen von solidesten bis feinsten, Kopf- und Mantel-Shawls, gestricke Westen, Seelenwärmer etc.

für Herren:

Cachenez und Shawls, wollene, wigogne und baumwollene Unterjacken und Hosen, Buckskin-Gandshuhe, Hosenräger, Schlipse, Kragen, Manschetten etc.

Berner machen auf unser Lager wollener Strickgarne, Moos-, Goblin-, Shawls, Eis- und Mohair-Wollen zu Damen-Hüchern u. Hauben, sowie Jephyr- u. Castor-Garne in den neuesten Schattirungen, aufmerksam und offeriren selbige zu billigen Preisen.

Zu großer Auswahl



Schultafeln, Seckund-Lor-nister, Blüsch-Lor-nister, Schiefertafeln, Zimentafeln, Federkasten, Schiefertafte

sehr preiswürdig bei  
**C.F. Ritter.**

**L. Löwenthal,**  
66. große Steinstraße 66.  
Für Saison 1874.

Winter-Weberzieher in Flotone, Perle, Ratine, Es-kimo, Doubel schon von 6, 8, 10, 12-18 Thlr.  
Complete Winter-Anzüge für Herren, Mode 1874, schon von 10, 13, 16-19 Thlr.  
Schlafbröcke zu Weihnachtsgeschenken passend, in Ratine, Doubel und Velour schon von 5, 7, 9-10 Thlr.  
Knaben-Weberzieher, reizend garnirt, schon von 2, 3-5 Thlr.  
Kinder-Anzüge, überraschend große Auswahl, schon von 1 1/2-5 Thlr.  
Auffallend billige Preise. Reelle gute Waare. Saubere Arbeit.

**L. Löwenthal,**  
66. große Steinstraße 66.

**Ida Böttger,**  
Halle a/S., gr. Ulrichsstraße 55.  
Ausverkauf

von ausgezeichneten Sachen. Grau geworbene Damen- u. Kinder-schürzen, Garnituren, Herren-Kragen u. Manschetten zur Hälfte des Preises.  
Barchente in weiß und bunt.  
Flanell-Röcke.  
Flanelle in allen Farben.

Flanell-Geschäft. Oberleipzigstrasse Nr. 79. Flanell-Geschäft.

Lamas zu Kleidern und Jacken in einer großen Auswahl. Neue Muster ganz frisch angekommen **Gesundheits-Flanell** in verschiedenen Farben, welcher nicht eingeht. **Flanell zu Rücken** in hunderterteil Mustern, sowie auch weiße **Bett- und Pferde-Decken, Sopha- und Reise-Decken.** Besonders mache ich auch aufmerksam auf eine sehr schöne und große Auswahl von **Stubenläufern** zu billigen und soliden Preisen.

**Michael Wehr a. Küllstedt.**

**Messer u. Gabeln**  
in Silber, Messing, Alfenide und mit schwarzen Schaaalen empfiehlt  
**Andr. Haassengier**  
10. gr. Steinstr. 10.

**Stadt-Theater.**

Mittwoch den 9. December  
20. Vorstellung im II. Abonnement.  
**Sophie Dorothea.**  
Historisches Schauspiel in 5 Aufzügen von Rudolph Wellnau

**Neues Theater.**  
Gute Mittwoch d. 9. Decbr. Ab. 1/8 Uhr  
VI. Abonnements-Concert.  
**H. Wippinger.**